



Erste Mieterin zieht in Büro-WG

Die Vorbereitungen im Passailer
Co-Working-Space laufen auf Hochtouren.
Julia Brunner zieht als erste Mieterin ein
und verlegt ihr Studio auf den Hauptplatz.

Von Julia Kammerer

Langsam nimmt der Co-Working-Space, also eine Art Gemeinschaftsbüro, in Passail Gestalt an. Hier sollen sich beispielsweise Freiberufler, Pendler und Arbeitnehmer in eine Art Gemeinschaftsbüro einmieten – Arbeitsplätze, Besprechungsräume, Internet und Küche werden geteilt. Die Maler sind schon fleißig: Anfang Mai will nämlich Julia Brunner aus Passail ihr Studio für Kosmetik, Massage und Fußpflege von der Kirchengasse in den Co-Working-Space am Hauptplatz verlagern. Sie wird die erste Mieterin sein.

Von rund 400 Quadratmetern, die der Leerstand im ehemaligen Schlecker-Gebäude bietet, wird Brunner zwei Räumlichkeiten in Anspruch nehmen. „Einen

Raum, wo ich meine Kunden behandle, und einen, wo ich arbeite“, erklärt die Kosmetikerin.

Ihre Mutter, mit der sie das aktuelle Geschäft betreibt, geht in Pension, die Räumlichkeiten in der Kirchengas-

se sind dann zu groß: „Nach dem Umzug hab’ ich mein Studio mitten am Hauptplatz, meine Kunden können direkt vor der Haustüre parken“, schwärmt Brunner, die sich durch das Netzwerken mit weiteren Mietern im Co-Working-Space auch neue Kunden erhofft.

Dieser Wunsch könnte in Erfüllung gehen: „Wir hatten diese Woche schon zwei Inforeveranstaltungen. Den Be-

„Deutschland ist uns da voraus, fast in jedem Dorf gibt es dort einen Co-Working-Space.

Projektmanagerin **Verena Florian**



LIVE DABEI

Den QR-Code scannen und einen Blick in die Büro-WG werfen.



Verena Florian,
Eva Karrer,
Peter Manfred
Harrer KAMMERER

sucherinnen und Besuchern haben wir von Julia Brunners Einzug erzählt und, dass sie auch Massagen anbietet. Da waren alle begeistert“, erzählt Verena Florian, Projektmanagerin für den Co-Working-Space in Passail. Die Projektentwicklung orientiert sich an deutschen Studien: „Deutschland ist uns voraus, fast in jedem Dorf gibt es dort Co-Working-Spaces“, verrät Florian, die darauf pocht, die Menschen in den Prozess aktiv mit einzubeziehen.

Rund 30 Interessierte haben sich durch die Infoveranstaltungen gemeldet. Auch Arbeitgeber, die ihre Unternehmen außerhalb von Passail betreiben, haben sich gemeldet: Sie wollen Büros im Co-Working-Space mieten, um ihren Arbeitnehmerinnen das Pendeln zu ersparen. Das Gebäude beherbergt davor auch die Raiffeisenbank, darum gibt es mehrere Bürokabinen: „Die Räumlichkeiten sind eine tolle Basis. Wir wollen aber abwarten, was die Leute brauchen, bevor wir Wände versetzen“, so Florian.

Gemeinsam arbeiten

Co-Working (zu Deutsch zusammenarbeiten oder kollaborativ arbeiten) ist eine neue Arbeitsform, die vor allem Freiberufler, Start-up-Unternehmerinnen oder Pendler betreiben. Arbeitnehmerinnen von unterschiedlichen Firmen mieten sich dabei in Gemeinschaftsbüros ein. Die Infrastruktur (Arbeitsplatz, Internet, Küche) wird ihnen dort zur Verfügung gestellt.

Infoveranstaltungen und Workshops bieten die Möglichkeit, sich am Co-Working-Space-Projekt zu beteiligen (in Passail, Weiz oder Gleisdorf).

Nächste Veranstaltungen: 26. April am Weizer Hauptplatz (17 bis 19 Uhr, Ecke Klammstraße, vormals Bipa); 5. Mai in Passail wieder aufeinander (19 Uhr, Markt 2, Passail).

Die zwölf Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf sowie Passail (Almenland) beteiligen sich an dem Leader-Projekt.

Das Projekt dauert bis 2023.